



Der Himmel glüht

Autorin > Gloria Cecilia Díaz

Themen

- > Identität > Ich bin ich
- > Verhalten > Familie; Freundschaft; Unterschied Erwachsene /Kinder
- > Freizeit > draußen spielen; Freundschaft
- > Werte > Armut; Familienzusammenhalt
- > Gefühle > Tod und Trauer; Angst; Freundschaft; Unsicherheit
- > Zukunft > ich kann etwas erreichen; ich weiss, was mir dabei hilft

Art der Geschichte > Roman

Alter > 9 – 14 Jahre

Länge

- > Teil 1: 703 Wörter
- > Teil 2: 1099 Wörter

Niveau

einfach	mittel	hoch



> E⁶ Engerer Raum	}	Teil 1
> E¹⁸ Stock senken		
> E⁴ Blatt wenden	}	Teil 2
> E¹⁸ Stock senken		



> K⁴ Kranich	}	Teil 1
> K¹⁴ Einseitiges Nasenatmen		
> K¹⁸ Lautlos	}	Teil 2
> K¹⁹ Helfen und Bremsen		



Der Himmel glüht

Der Himmel glüht

Klappentext:

Manchmal wünscht sich die zehnjährige Jana, das ganze Dorf hätte Zahnschmerzen, damit ihr Vater, der Zahnarzt in einer kleinen kolumbianischen Ortschaft ist, mehr verdiente. Dann könnte das Dach geflickt werden, und es würde nicht mehr ins Haus hineinregnen. Wenn der Vater manchmal gut gelaunt ist, lädt er trotz Armut alle auf einen Ausflug mit dem Taxi ein, oder sie gehen zur Tante in die Ferien. In der Schule hasst Jana Mathe, und zuhause mag sie nicht immer helfen, aber bei fünf Geschwistern darf es keine Drückeberger geben. Wenn sie mit ihrem Freund Ismael den glühenden Abendhimmel anschaut, dann drückt Mama schon mal ein Auge zu und ruft sie nicht. Eines Tages verändert sich alles, und Jana muss verstehen lernen, was Mama meinte, als sie sagte, dass man im Leben immer wachsen müsse, auch die Grossen...

Bemerkung:

Die Baobab-Bücher werden auch «ein Fenster zur Welt» genannt. Genau das geschieht in dieser Geschichte. Durch Janas (Maria Juanita) Augen erleben wir den Alltag einer kolumbianischen Familie. Am Ende des Buches erhält sie nochmals eine kleine Schwester und ihre Mutter stirbt kurz darauf. Eine bewegende Geschichte.



Der Himmel glüht

Teil 1

Vorbemerkung:

In dieser Geschichte werdet ihr in den Alltag von Jana eintauchen. Sie ist ein zehnjähriges kolumbianisches Mädchen mit fünf Geschwistern. Ihre große Schwester Tatà ist immer die Klassenbeste und mag strömenden Regen. Ihr eineinhalb Jahre jüngerer Bruder Coqui liebt Erfindungen. Daneben hat sie noch zwei kleine Brüder, Negro und José eine kleine Schwester, Nena.

Janas bester Freund ist Ismael, der später einmal Schriftsteller wird und gemeinsam mit Jana den glühenden Abendhimmel anschaut.

Wovor hat Jana Angst? Was macht sie glücklich? Sie wohnt auf der anderen Seite der Welt und hat ähnliche Träume und Ideen wie ihr. Lasst uns in ihr Leben eintauchen ...

Kapitel 5

(Seite 21 - 24)

Gegen Abend, wenn sich die Sonne allmählich rot färbt, füllt sich unsere Straße mit Kindern. Manche spielen Fußball, andere laufen Rollschuhe und einige spielen Verstecken. Manchmal gibt es Streit. María, ein Mädchen mit sechs Schwestern, beschimpfte neulich Tatà, ich weiss nicht, warum. Da gab es Stunk. María und ihre Schwestern fingen an, mit Steinen nach Tatà, Rodrigo und Sergio, unserem Cousin zu werfen, und die warfen natürlich zurück. Ein Stein traf Tatà mitten auf die Stirn und sie fiel der Länge nach hin.

Ich beobachtete das alles vom Fenster aus und musste plötzlich weinen. Da kam Oma und wollte wissen, was los war.

«Grosser Gott, diese Kinder bringen mich noch ins Grab!», rief sie und eilte zu Tatà auf die Straße hinaus. Mama lief kreidebleich hinter ihr her. Beide schafften

Tatá mit Sergios und Rodrigos Hilfe ins Haus. Oma hielt ihr ein Tuch unter die Nase, das in Alkohol getaucht war, und Mama reinigte die Wunde. Tatá schlug die Augen auf. Oma stützte ihren Kopf und gab ihr einen Schluck heiße Melasse zu trinken; sie behauptet nämlich immer, heiße Melasse würde alle Krankheiten heilen. In diesem Moment tauchte Papa auf und nun war wirklich der Teufel los. Kaum sah er Tatá, befahl er, wir müssten sofort ins Krankenhaus mit ihr, mit einer solchen Wunde sei nicht zu spaßen.

«Das kommt davon, dass ihr nie still sitzen könnt! Ständig müsst ihr euch auf der Straße herumtreiben!», tobte er. Aber ich spürte genau, dass er gar nicht wütend war, sondern nur schreckliche Angst hatte, Tatá sei etwas Schlimmes zugestoßen.

«Hör auf zu jammern, tu lieber was!», sagte Oma.

«Halt du dich da raus!», konterte Papa.

«Jetzt reicht's aber!», entschied Mama schließlich.

Papa und Oma verstehen sich wirklich nicht besonders gut.

Papa schickte nun Sergio nach einem Taxi und fuhr Tatá ins Krankenhaus.

Mama schaute ihnen vom Fenster aus nach. Auf einmal brach sie in Tränen aus. Ich lief schnell zu ihr hin und umarmte sie so fest ich konnte. Ich kann alles ertragen, alles, nur nicht, wenn Mama weint. Zum Glück weint sie nicht oft, sonst wäre ich fix und fertig. Mama streichelte mir über den Kopf und sagte mit ganz sanfter Stimme:

«Komm Jana, wir gehen in die Küche.»

Und Hand in Hand gingen wir in die Küche.

Ungefähr eine Stunde später kam Papa mit Tatá zurück. Sie hatte ein großes Stück Mull mit Pflaster auf der Stirn kleben.

«Sie haben sie mit drei Stichen genäht», sagte Papa.

«Ich bin auch geröntgt worden», fügte Tatá wichtigtuerisch hinzu.

Mama sah Papa fragend an.

«Nein, mach dir keine Gedanken, es ist nichts Ernstes», beruhigte er sie.

Auch Oma seufzte erleichtert und brachte ihm eine Tasse Kaffee und warme Milch für Tatá.



Tatá ist nichts Ernstes passiert. Sie hat Glück gehabt. Wenn jemand verletzt ist, muss diese Person sorgfältig behandelt werden, grösste Vorsicht und Koordination sind gefragt. Das braucht ihr bei der folgenden Übung auch ...



Stock senken



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...
Hört nun, wie es in der Geschichte weiter geht.

Abends gingen Papa und Mama zu María, um mit ihren Eltern zu reden. Später hörten wir, dass María und ihre Schwestern bestraft worden sind. Papa wollte nicht zurückstehen, darum durften wir eine Woche lang nicht zum Spielen auf die Straße. Als ich ihm sagte, dass Coqui, Negro und ich während des Streits gar nicht auf der Straße waren, antwortete er nur, das Verbot gelte für alle.

An diesem Abend spürte ich, wie lieb ich Tatá habe.

Manchmal streiten wir uns zwar. Sie mag es nicht, wenn ich ihr hinterherlaufe. Sie sagt dann immer, ich wäre noch klein und solle mich nicht an größere Mädchen hängen. Tatá trifft sich nämlich gern mit den anderen jungen Damen in unserer Straße, um sich über ihre Verehrer zu unterhalten. Mir ist es egal, worüber sie reden, ich will bloß bei Tatá sein, weil sie die Intelligenteste ist und bei den Spielen immer das Sagen hat.

Als Tatá vom Stein getroffen wurde, zitterte ich beim bloßen Gedanken, sie könnte nicht wieder aufwachen. Was würde ohne Tatá aus mir werden, aus unserer Straße und aus Mama, Papa, Oma und der Schule – dort ist Tatá nämlich der Star -, aus Coqui, Negro, Nena und José! Zum Glück war es nichts Ernstes und jetzt liegt Tatá neben mir im anderen Bett und schläft wie ein Murmeltier. Oma sagt, Tatá hat bestimmt den mächtigsten Schutzengel im ganzen Himmel. Als ich schon am Einschlafen war, spürte ich, wie Mamas Hände mich zudeckten, und wünschte mir von ganzem Herzen, Gott persönlich möge Mamas Schutzengel sein.



Jana hat Angst. Angst um ihre Schwester und auch Angst um ihre Familie und vor allem um ihre Mutter. Es ist ihr eng ums Herz!

In solchen Momenten müssen die Kinder zusammenhalten und gemeinsam Lösungen finden, damit es ihnen gut geht.

In der folgenden Übung werdet ihr das Gefühl von «eng ums Herz sein» vielleicht auch spüren ...



Engerer Raum



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Damit Jana besser mit ihren Ängsten umgehen kann, könnt ihr sie mit der nächsten Übung unterstützen ...



Kranich



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Tragischerweise wurde in der Zwischenzeit der Vater ihres besten Freundes Ismael erschossen und in der Schule stehen auch noch die schwierigen Abschlussprüfungen bevor.

Im nächsten Kapitel sind wir bei Jana in der Schule, da wird sie die Stärke des Kranichs gut gebrauchen können ...

Der Himmel glüht

Teil 2

Kapitel 11

(Seite 53 - 58)

«Tatá, was ist, wenn wir eine Aufgabe kriegen wie die mit den Handwerkern und den Ziegelsteinen ...»

Tatá runzelte die Stirn und erklärte mir die verflixte Rechenaufgabe noch einmal. Am darauf folgenden Tag sollten wir die Abschlussklassenarbeit schreiben. Oma gab mir einen Klaps, weil sie mich an den Nägeln kauen sah. Ich brach in Tränen aus. Keiner konnte wirklich verstehen, was eine Rechenarbeit für mich bedeutete. Sie war der absolute Schrecken. Sie war ein Ungeheuer, das mich an meinem Pult verschlingen wollte. Dabei war alles so völlig unnötig. Wenn ich groß bin, werde ich sowieso nichts machen, was mit Rechnen zu tun hat. Wenn ich Angst habe, kaue ich an den Nägeln. Dann werde ich ermahnt oder bekomme einen Klaps. Aber zu Señorita Elvira, die raucht wie ein Schlot, sagt niemand etwas. Neulich habe ich gehört, wie sie mit Oma, die gerade aus dem Fester schaute, darüber sprach:

«Es sind die Nerven, die mich zum Rauchen zwingen, Doña Flora.»

«Was will man da machen, Señorita Elvira, was will man da machen», erwiderte Oma voller Verständnis.

Ismael, der Einzige, der mich wirklich versteht, ist nicht da. Er erhielt von der Schule eine Sondergenehmigung und braucht die Prüfungen erst nach den Ferien abzulegen. Nun ist er mit seiner Mama und der Oma in ein kleines Dorf an der Küste gefahren, wo sie Verwandte haben.

«Ich werde das Meer wieder sehen, Jana», erzählte er mir und lächelte traurig.

«Das Meer, ohne Papa ...»

«Ich habe das Meer noch nie gesehen, Ismael. Nur auf Fotos und im Kino.»

«Vielleicht kannst du irgendwann mal mit uns fahren.»

Ich wusste, dass das nicht ging. Papa würde mir so eine Reise nie bezahlen können.

Als Ismael fort war, kam mir unsere Straße leer vor. Ich freute mich nicht mehr, wenn die Sonne schien, und abends ging ich nicht mehr zum Spielen raus, nicht

einmal, als Tatá sagte, ich dürfte bei «Himmel und Hölle» anfangen.

Ich setzte mich einfach ins Wohnzimmer in eine Ecke. Papa las die Zeitung. Er fragte nicht, was mit mir los sei. Mama auch nicht, sie war wie immer mit den Kleinen beschäftigt. Ich hatte niemanden, dem ich erzählen konnte, dass ich traurig war. Tatá wusste es, aber weil ich kleiner bin als sie, kümmert sie sich nicht besonders um mich.



Jana ist angespannt und sehr traurig. Doch sie ist alleine. Niemand kümmert sich um sie. Auf die Menschen um sie herum wirkt sie lautlos und fast unsichtbar. In der folgenden Übung werdet ihr auch lautlos sein...



Lautlos



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...
Die arme Jana muss nun so an die Matheprüfung. Ob das gut herauskommt? ...

Am Tag der Rechenarbeit trat ich zitternd ins Klassenzimmer.

«Also, Kinder, an die Arbeit! Und wehe, wenn jemand vom Blatt aufschaut, der kriegt eins mit dem Lineal auf die Finger! Und wer abschreibt, kriegt nicht nur eins auf die Finger, sondern auch noch eine Sechs!», rief die Mathematiklehrerin. Meine Hände waren schweißnass. Ich las die Fragen und Aufgaben und verstand kein Wort. Dann schloss ich die Augen und betete ein Vaterunser.

«Maria Juanita, wartest du, dass der Heilige Geist herniederschwebt?», kreischte die Lehrerin boshaft.

Ich hätte gerne Ja gesagt, denn nur der Heilige Geist konnte diesen ganzen Rechenkram verstehen, aber ich hielt den Mund.



Ui, ui, ui! Das sieht für Jana übel aus! Ihre Oma würde sagen, dass ihr letztes Stündchen geschlagen hat.

Da gibt es nur eins: Sie muss sich beruhigen.

Das schafft sie mit folgender Übung ...



Einseitiges Nasenatmen



In der nächsten Übung könnt ihr den Stock so ruhig senken, dass ihr vollkommen zur Ruhe kommt ...



Stock senken



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Jana hat sich bestimmt auch beruhigt ...

Ich beugte mich über mein Pult und las die Fragen noch einmal und wirklich, ich glaube, der Heilige Geist hatte Mitleid mit mir, denn nun begann ich doch etwas zu verstehen. Aber auf dem Nachhauseweg fragte ich Tatá nach ihren Ergebnissen und merkte, dass ich mich an mehreren Stellen verrechnet hatte.

Der Kopf tat mir weh. Wortlos warf ich mich in Mamas Arme.

«Du glühst ja, Jana!», sagte sie und legte die Hand auf meine Stirn.

«Nein, Mama, ich habe nichts», erwiderte ich voller Angst, denn die Prüfungen hatten gerade erst begonnen und ich wollte sie nicht versäumen.

«Tatá, hol das Thermometer. Dieses Kind hat Fieber», sagte Mama ganz ernst.

Ich hatte wirklich Fieber. Mama steckte mich ins Bett, rieb mich am ganzen Körper mit einer Spezialtinktur ein und Oma gab mir einen ihrer scheußlichen Aufgüsse zu trinken.

«Mama, ich darf bei den Prüfungen nicht fehlen», schluchzte ich.

«Deine Gesundheit geht vor, Jana», erwiderte sie sanft.

«Jana, die nächste Prüfung ist erst in zwei Tagen. Dann ist Spanisch dran, das fällt dir doch ganz leicht», beruhigte mich Tatá.

«Wenn es mir besser geht, kann ich doch dick eingepackt hingehen, Mama ...»

Mama umarmte mich und sagte, sie könne gar nicht verstehen, warum ich so veressen darauf sei, in der Schule nicht zu fehlen.

Tatá half mir, den Stoff nochmals durchzugehen, und dann stapfte ich eingemummelt wie ein Eskimo zur Spanischprüfung. Bei Krankheiten übertreibt Mama immer ein bisschen.

Die Spanischlehrerin heißt Ana Mercedes, ist rund und rosig und trägt eine Brille mit dicken Gläsern. Sie lächelt oft, und wenn sie wütend wird, läuft sie rot an, als schäme sie sich dafür. Wir mögen sie alle. Und sie uns auch. Wenn sie findet, dass wir die Hausaufgaben sehr gut gemacht haben, gibt sie uns die beste Note doppelt. So strengen sich eigentlich alle an.

Sie erzählt uns aus den Büchern, die sie gelesen hat, und wenn es mittendrin zur Pause klingelt, will keiner gehen. Aber sie zwingt uns dazu. Sie sagt, so seien wir

gespannt auf die nächste Stunde, und das stimmt, wir wollen ja alle wissen, was aus der Schneekönigin oder diesem verrückten Tom Sawyer geworden ist.

Die Prüfung war leicht. Zumindest fand ich das. Trotzdem gab die Lehrerin Hilfestellung, wenn sie sah, dass ein Kind «stecken blieb» wie sie das nannte. Ganz anders als die Mathelehrerin!



Vielleicht kennt ihr das auch? Manchmal hilft euch jemand, manchmal nicht und manchmal erschwert euch sogar jemand das Arbeiten. Das probieren wir on der nächsten Übung auch aus ...



Helfen und bremsen



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Wie habt ihr euch dabei gefühlt? ... Welche Dinge unterstützen euch bei der Arbeit?

Welche stören euch? ...

Hört, wie die Geschichte weitergeht ...

Wie sollten wir Señorita Ana Mercedes nicht mögen, wo sie doch die liebevollste Lehrerin von allen war ... Einmal sagte sie, möglicherweise befänden sich unter ihren Schülern wichtige Leute von morgen. Wir warfen uns verständnislose Blicke zu.

«Na ja, womöglich ist Julián in dreißig Jahren ein berühmter Wissenschaftler», erklärte sie dann und sah uns alle ganz ernst an.

Julián ist ein schüchterner, stiller Junge. Er starrte wie gelähmt auf sein Pult, während wir losprusteten.

«O nein! Es gibt keinen Grund zum Lachen. Meint ihr, Bolivar ist nicht auch einmal ein Kind gewesen? Als er acht oder zehn war, hat da vielleicht jemand gedacht, dass er später einmal ein grosser General sein und fünf Nationen befreien würde?»

Sie hatte Recht. Vielleicht würde Ismael ein grosser Schriftsteller werden und Widmungen in Bücher schreiben und in der Zeitung stehen.

«Womöglich wird Jana Schriftstellerin.»

Träume ich? Sprach Señorita Ana Mercedes über mich? Sie ist die einzige Lehrerin, die mich Jana nennt.

Meine Wangen fingen an zu glühen. Ganz reglos blieb ich sitzen und spürte die

Blicke der anderen Kinder auf mir. Ich hätte etwas darum gegeben, wenn Papa und Mama da gewesen wären und die Lehrerin gehört hätten!
 An diesem Tag kamen mir die Blätter an den Bäumen grüner und der Himmel blauer vor als sonst, es schien mir, als habe Oma weniger Falten und als sei Papa weniger streng. Ich bügelte ohne Widerrede Josés Windelberg.



Endlich! In Janas Herz hat sich etwas verändert! Señorita Ana Mercedes hat das ausgelöst und ermöglicht es Jana, das Blatt zu wenden.

Gibt es Dinge, wovor ihr Angst habt? ...

Versucht nun selber, in der folgenden Übung das Blatt in Zusammenarbeit zu wenden.

(2 Gruppen, 2 Planen; auf der oberen, sichtbaren Seite kann mit Klebeband das Wort «Angst» geschrieben stehen und auf der Rückseite z.B. «Ich kann was!»)



Blatt wenden



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Wie kannst du jeweils das Blatt wenden? – Nennt Dinge, die euch gut tun oder euch beflügeln!

Wenn ihr wissen wollt, was in Janas Leben noch passieren wird, dann müsst ihr unbedingt die Geschichte fertig lesen ...